



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/863

DOI: 10.17886/RKI-History-0686

Transkription: Janet Heidschmidt

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin 25. I. [18]93

Hochverehrter Herr Geheimrath! [Robert Koch]

Gleich nach meiner Ankunft begab ich mich zum Institut, um die mir gewordenen Aufträge zu erledigen. Ich traf die Collegen in großer Aufregung; es war ihnen fast allen gelungen aus den Nietlebener Proben mittelst der Peptonmethode typische Kommabacillen zu gewinnen, die jedoch auf Gelatine auch bei 23°C langsam und atypisch wuchsen. Mit den gewonnenen Reinkulturen hatten einige der Herren bereits Thiersuche im Gange, deren Verlauf mit großer Spannung abgewartet wurde. Ich ließ mir einige von diesen atypischen Gelatinekolonien zeigen und bin sicher, daß sich dieselben auf meinen Schlammplatten ebenfalls vorfinden. Einige nähere Angaben über das Aussehen derselben füge ich einem Brief an Herrn Prof. Pfuhl bei, in der Hoffnung, dass er noch Gebrauch davon machen kann. Den Collegen erstattete ich ausführlichen Bericht und glaube dadurch ihren ohnehin schon großen Eifer für die Wasseruntersuchung auf das Äußerste angestachelt zu haben.

Ueber die Frage meines eventuellen Stellvertreters hat mutmaßlich Herr Dr. Pfeiffer bereits sich geäußert. Auch er war der Meinung, daß College Zenthöfer am ehestens abkömmlich wäre. Am liebsten würde ich ja selbst wiederkehren, zumal ich im Ministerium erfahren habe, daß keine besondere Veranlassung für meine so plötzliche Abberufung vorliegt. Geheimrath Althoff erkundigte sich mit schlecht verhehlter Spannung nach dem Antheil des Hygienischen Instituts in Halle an der ersten Choleradiagnose. Ich erzählte ihm, wie die Sache sich verhält, was ihn sichtlich deprimierte. In Bezug auf meine künftige Stellung in Bonn theilte er mir mit, daß ich für erstmalige Einrichtung bis zu 5000,0 Mark, für den Betrieb 100,0 Mark monatlich erhalten würde. Letztere Summe habe ich jedoch als zu gering für drei Personen erklärt. Da ich in Nietleben und Halle in den letzten Tagen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es gut sein würde, wenn ich in Bonn den Betheiligten im Ernstfalle auch etwas autoritativ entgegenreten kann, so bat ich ihn, meine Berufung nach Bonn als Vorstand der Cholera-Station den Behörden gleich so bald als möglich anzuzeigen, damit ich gleich von vornherein eine bestimmte Stellung dort einnehme. Er versprach mir, dies zu thun und es ist mir das auch noch aus dem Grunde sehr angenehm, als ich nicht glaube, bei den Herren von der Universität auf großes Entgegenkommen rechnen zu dürfen. Prof. Fintzler[unleserlich] hat Berlin bereits verlassen und wird sich im Sommer nach Chikago begeben.

Indem ich mir nunmehr erlaube Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrath, zum Abschied noch einmal meinen tief gefühlten Dank auszusprechen, verbleibe ich in größter Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Frosch

1

as/61/863

Lorein 25. I. 93.

Herrnverehrter Herr Gesamtvorstand!

Gleich nach meinem Aufbruch begab ich
mich zum Sekretär, um die mir ge-
wordenen Aufträge zu erläutern. Ich
traf die Kollegen in großer Anfor-
derung; es war schon fast alles ge-
hen und die Verwaltung Probe mittels
des Pastors und der hiesigen Kommunität

zu gewinnen, die jedoch auf Glycerin
 mit bei 23° C langsam mit Äthyl-
 wasser. Mit der gewonnenen Äthyl-
 wasser setzen einige der festeren
 bereits hervorsteig in Folge, dem Ab-
 lauf und großer Spannung abgerun-
 det wird. Es hat nur einige von
 diesen äthylischen Glycerinholmen zu-
 gen und die fester, das sich derselben
 auf unserer Versuchsgläser ebenfalls
 vorfinden. Einige dieser Mixturen über das
 Ansehen derselben zeigt sich einem körnig
 an fester Kopf Stahl bei, in der Lösung,
 das es noch gebräunt davon weniger sein.
 Die Tollezen vorstehende ist ein fester:

Dieser Bericht war gleich Anfangs
 ihrer Offense über grobsten Schaden
 für die Messen unter Prüfung auf das
 die Person angefallen zu geben.
 Über die Frage wurde ununterbrochen
 stiller betrachtet sich unheimlich fern
 der Pfeiffer bewirkt sich ganz stark. Obgleich
 es nur die Meinung, dass Tollerer Zerk-
 hörer am besten abkömmlich wäre.
 Am liebsten wird es ja selbst ununter-
 brochen, zumal es im Winter ununter-
 brochen sein, besonders besondere Veran-
 lassung für meine so glückliche Abwesen-
 sein und liegt. Gefürchtet ist hoff
 notwendig ist sich nicht selbst ununterbrochen

Meinung auf den Erfolg der pyreni-
 schen Expeditionen sollte an der ersten
 Lebensversicherung. Ich erzählte ihm, wie
 die Sache sich verhalte, was ich nicht
 viel verheimlichte. In Bezug auf meine
 dringende Stellung in Bonn hielt er
 mich nicht, dass ich für wesentliche Ein-
 richtung bis zu 5000,0 Mark, für den
 Betrieb 100,0 Mark monatlich erhalten
 würde. Letztere Summe habe ich jedoch
 als zu gering für die Person erachtet.
 Da ich in Dittleben und Gille in den letzten
 Tagen die Abwägung gemacht habe,
 dass es gut für mich wäre, wenn ich in Bonn
 die beschriebenen im Grundsatz auf etwas
 definitives entgegenzusetzen kann, so doch

ich ihn, meine Befehle und
 kann als Vorstand der Polare-
 Station am besten gleich so bald
 als möglich anzuzeigen, damit ich
 gleich im November eine bestimmte
^{20th} ~~Rechtung~~ ^{Rechtung} ~~ausführen~~ ^{ausführen} für Anfang und,
 das zu thun wird es mir das
 mich mich mit dem Grunde sehr an-
 gehen, als ich nicht glückte, bei der
 Jahres in der Universität auf großes
 Gehalt zu kommen und zu reisen.
 Prof. Finkler hat bereits bereit un-
 lassen und wird sich an dem
 mich schicken begeben.
 Indem ich mir wünsche werden

Ihnen, hochverehrtester Herr Gesand-
 rath, zum Abschied noch einmal un-
 ser tiefgefühltes Dank wiedersagen,
 worüber ich in größter Zerknüpfung
 Ihr ergebener

Dr. Fröh.

7

100-

100-

100-

100-

